

Ev.-luth. Kirchengemeinde

Mascherode



Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

GEMEINDEBRIEF



3-2025
bis
5-2025





- In diesem Heft**
- 2 Inhaltsangabe, Bildnachweis
- Geistlicher Impuls**
- 3 Liebe Leserinnen, liebe Leser!
- Die Gemeinde lädt ein**
- 4 Herzlich willkommen zum Gottesdienst
5 Besondere Gottesdienste im Frühjahr
6 Einladung zu Bibelgottesdienst und Konzert
- Gemeindeleben**
- 7 Termine: Kindersachenbasar, Frauengesprächskreis und Pilgercafé
8 Konfirmationen 2025
Anmeldung zur Konfirmation 2026
9 Eine Nachricht von Pfarrer Pregitzer
10 Advents- und Weihnachtszeit in Bildern
13 Musikalisches Feuerwerk: Neujahrskonzert
14 Pläne zur Strukturreform der Landeskirche
16 Aus dem KV: Zum Grundlagenpapier
17 Gründung einer Taizé-Gruppe
18 Bienenwiese: Helfer gesucht
19 Über Freundschaften im Alter
- Reset**
- 20 Der Frühling ist da
21 Mit einem Wisch alles weg? Gedanken zum Aschermittwoch
22 Mut aus der Auferstehung schöpfen
23 Wach auf, steh auf: Eph. 5,14
24 Versöhnlich
- 25 80 Jahre Kriegsende: Mit Herzenswärme durch die Zeit – Erinnerungen von Ingelore Heuer
- Pfarrverband**
- 28 Erzählfigurenausstellung und Frauenfrühstück in St. Thomas / Heidberg
29 Weltgebetstag-Gottesdienst in St. Markus
30 Kanzeltausch in der Passionszeit
Luft holen - Sieben Wochen ohne
- Kids & Teens**
- 32 Kinderseite
33 Die Kirchenglocke lädt ein: Neues aus der Kita
34 Neues von den „Geflügelten Löwen“
- Dies & das**
- 35 Goldene Konfirmation
36 Stirbt der heimische Igel bald aus?
37 Kleinigkeiten
38 Scharfe Ecke
39 Fotorätsel und Angebot des Weltladens
- Die Gemeinde lädt ein**
- 40 Angebote der Gemeinde
41 Andere laden ein
- Wir trauern**
- 42 Bestattungen
- Wir sind für Sie da**
- 43 Ansprechpartner der Gemeinde
Impressum

Bildnachweise: Titel: Canva; S. 2: Pfeffer, gemeindebrief.de





Liebe Leserinnen und Leser,

„...Das ist mir doch egal! Ich gehe doch nicht wegen der Schule...“ Mehr konnte ich im Vorbeigehen nicht verstehen von dem angeregten Gespräch der beiden Jugendlichen in der Fußgängerzone. So schnell, wie die beiden Mädchen mir entgegengekommen waren, waren sie meinem Blick auch wieder entzogen.

Diese wenigen Worte aber sind mir nachgegangen. Voller Leidenschaft hatte die eine der beiden sie ihrer Begleiterin entgegengehalten. Ich habe überlegt, wie der Satz wohl weiterging – und auch welche Äußerung der Freundin ihm vorausgegangen war. Welche Unterstellung der Freundin hatte die leidenschaftliche Reaktion ausgelöst? Hatte sie unterstellt, die andere ginge ja nur wegen der Schule – ja, und wohin? Zu einer Theateraufführung, in einen Film, zu einem Vortrag? Und um welches Thema mag es gegangen sein? All das wird für immer Spekulation bleiben.

Beeindruckt hat mich die Fortsetzung: „Ich gehe doch nicht wegen der Schule...“ Es ist ihr wichtig zu betonen, dass sie aus eigener Überzeugung tut, was sie tut. Nicht weil „die Schule“ das verlangt, weil eine Lehrkraft das geraten hat, weil alle das machen. Sie handelt aus Überzeugung.

Vielleicht war ich so sensibel für diese Worte, weil ich am Abend zuvor im Staatstheater die Aufführung „Fritz Bauer Ultras“ erlebt hatte. Im Mittelpunkt dieser Inszenierung stand der Staatsanwalt Fritz Bauer. Er hat während seiner Amtszeit in

Braunschweig und in Frankfurt in den 50er und 60er Jahren des vergangenen Jahrhundert entscheidend dazu beigetragen, die verbrecherische Geschichte der Nazizeit vor die Öffentlichkeit der Gerichte zu bringen.

Er war überzeugt, dass er die Verbrechen aufdecken und benennen musste, damit sich die furchtbare Geschichte nicht wiederholt. Und er war ein entschiedener

Kämpfer für die damals noch junge deutsche Demokratie. Er hat solche Worte hinterlassen wie dieses: „Demokratie ist kein Dampfer, dessen Kapitän man sich anvertraut, sondern ein Boot, in dem wir alle mitrudern müssen.“ Ein Satz, der uns als Christ*innen in anderem Zusammenhang geläufig ist, wenn wir von der Gemeinde als „Schiff“ sprechen, in dem jeder seinen Platz hat und keiner überflüssig ist.

Ein anderer Satz von Fritz Bauer lautet: „Wir können aus der Erde keinen Himmel machen, aber jeder von uns kann etwas tun, damit sie nicht zur Hölle wird.“ Dazu können wir auch mit der Überzeugung beitragen, die uns als Christ*innen antreibt. Alle Menschen sind Gottes Kinder, und keines dieser Gotteskinder soll die Hölle auf Erden erleben müssen.



Detlef Gottwald, Pfarrer im Pfarrverband Braunschweiger Süden in Melverode / Heidberg

Detlef Gottwald



Herzlich willkommen zum Gottesdienst

Mascherode Südstadt

Februar

So	23.02.	Musikalischer Gottesdienst	11.00	Ruß
----	--------	----------------------------	-------	-----

März

So	02.03.	Gottesdienst	10.00	Juny
----	--------	--------------	--------------	------

Fr	07.03.	Gottesdienst zum Weltgebetstag	18.00	Team
----	--------	-----------------------------------	-------	------

So	09.03.	Gottesdienst	10.00	Christ
----	--------	--------------	-------	--------

So	16.03.	Abendgottesdienst & Konzert	18.00	Becker
----	--------	-----------------------------	--------------	--------

So	23.03.	Gottesdienst	10.00	Gottwald
----	--------	--------------	-------	----------

Di	30.03.	Gottesdienst	10.00	Christ
----	--------	--------------	--------------	--------

April

So	06.04.	Gottesdienst	10.00	Becker
----	--------	--------------	-------	--------

So	13.04.	Gottesdienst	10.00	Gottwald
----	--------	--------------	--------------	----------

Do	17.04.	Gottesdienst & Tischabendmahl	18.00	Juny
----	--------	-------------------------------	-------	------

Fr	18.04.	Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl	10.00	10.00 Juny / Rühmann
----	--------	--	--------------	---------------------------------

So	20.04.	Osterspaziergang mit Andacht Gottesdienst	6.00	10.00 Team Rühmann
----	--------	--	-------------	-----------------------

Mo	21.04.	Familiengottesdienst	11.00	Rühmann
----	--------	----------------------	--------------	---------

So	27.04.	Gottesdienst	10.00	Rühmann
----	--------	--------------	--------------	---------

Mai

So	04.05.	Gottesdienst	10.00	Rühmann
----	--------	--------------	-------	---------

So	11.05.	Gottesdienst	10.00	Juny
----	--------	--------------	--------------	------

So	18.05.	Musikalischer Abendgottesdienst	18.00	Juny
----	--------	---------------------------------	-------	------

Sa	24.05.	Konfirmation	14.00	11.00 N.N.
----	--------	--------------	--------------	------------

So	25.05.	Gottesdienst	10.00	N.N.
----	--------	--------------	--------------	------

Do	29.05.	Pfarrverbandsgottesdienst	11.00 Uhr in Melverode	
----	--------	---------------------------	-------------------------------	--

Sa	31.05.	Konfirmation	14.00	N.N.
----	--------	--------------	-------	------

Im Anschluss an die Vormittagsgottesdienste in der Alten Dorfkirche laden wir zum Kirchcafé und nach den Abendgottesdiensten zum Abend-schoppen im Gemeindehaus ein.



Besondere Gottesdienste im Frühjahr

Weltgebetstag

Der traditionell im März stattfindende Gottesdienst zum Weltgebetstag wird am 7. März um 18.00 Uhr in St. Markus gefeiert.

Passionszeit

Für die Passionszeit in den Monaten März und April haben die Pfarrerrinnen und Pfarrer des Pfarrverbands Braunschweiger Süden einen Kanzeltausch verabredet. Weitere Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 30 und 31.

Gründonnerstag und Karfreitag

Am Gründonnerstag, 17. April, findet ein Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in St. Markus statt. An diesem Tag erinnern wir uns an die Einsetzung des Abendmahls unmittelbar vor der Gefangennahme Jesu. Wie bereits im letzten Jahr werden wir im Abendgottesdienst ein Tischabendmahl feiern. An die eigentliche Abendmahlsfeier an einer gemeinsamen Tafel schließt sich ein kleiner Imbiss an. Am Karfreitag, 18. April, gibt es um 10.00 Uhr in Mascherode einen Gottesdienst mit Abendmahl.

Osterspaziergang

Zu Ostern können Sie am Ostersonntag, 20. April, um 6.00 Uhr einen Osterspaziergang mit Lesungen (Treffpunkt Alte Dorfkirche) erleben. Im Anschluss an den Osterspaziergang wird es ein gemeinsames Frühstück geben. Eine Teilnahmeliste wird rechtzeitig im Gemeindehaus aushängen.



Alternativ wird um 10.00 Uhr in St. Markus ein Festgottesdienst gefeiert.

Ostergottesdienst für Familien

Am Ostermontag, 21. April, um 11.00 Uhr wird ein Familiengottesdienst in der Alten Dorfkirche gefeiert. Im Anschluss werden rund um die Kirche Ostereier gesucht.

Abendgottesdienste mit Konzert

Am 16. März wird die Gruppe Claro zu Gast im Abendgottesdienst um 18.00 Uhr in der Alten Dorfkirche Mascherode sein. Am 18. Mai wird der Flötenkreis um Wolfram Neue den Gottesdienst in St. Markus musikalisch bereichern.

Am Himmelfahrtstag, 29. Mai,

machen wir uns um 10.30 Uhr auf den Weg nach Merverode, wo alle Gemeinden des Pfarrverbandes um 11.00 Uhr gemeinsam Gottesdienst feiern. Anschließend wird ab 12.00 Uhr ein Imbiss angeboten.



Herzlich willkommen ...

... zum *Bibel-Gottesdienst und Konzert*

Sonntag, 2. März, 10.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode

Gottesdienst zur Osiander-Bibel

„Das Salz in den Bibeln“ ist der Titel einer Sonderausstellung des Museums Lüneburg, die der Gründung des Verlagshauses der Gebrüder Stern vor 400 Jahren gewidmet ist. Hier erschienen auch um die Mitte des 17. Jahrhunderts die sog. „Osiander-Bibeln“. Das besondere Interesse der Ausstellung gilt den Illustrationen der alten Bände. Da unsere Gemeinde das Glück hat, in ihrem Archiv zwei Exemplare aufzubewahren, sollen im Gottesdienst am 2. März um 10.00 Uhr zwei Kupferstiche, das „Salz der Bibel“, genauer in „Augenschein genommen“ werden. Alle sind hierzu herzlich eingeladen.

aj



**Sonntag, 16. März, 18.00 Uhr,
Alte Dorfkirche Mascherode**

ClaRo in concert

Am Sonntag, 16. März, freuen wir uns auf das Ensemble ClaRo im Gottesdienst um 18.00 Uhr. Nicola Kohn (Cello), Bernd Dallmann (Klarinette), Mari on Bug (Gitarre) und Victoria Arnold (Querflöte) spielen „ClaRo“: von Clasic bis Rock.



Kindersachenbasar in Mascherode

Günstige Baby- und Kinderkleidung und Spielzeug

Am Sonntag, dem 11. Mai, findet der nächste Kindersachenbasar in Mascherode statt. Von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr können Interessierte Kinder- und Babykleidung sowie Spielzeug günstig kaufen. Der Basar findet vor der Alten Dorfkirche, Schulgasse, statt. Bei sehr schlechtem Wetter fällt der Basar aus.

Beim letzten Basar wurden 476 € mit den Standgebühren und dem Kuchenverkauf eingenommen. Das

Geld wurde zu gleichen Teilen an das Kinderhospiz Löwenherz und den Kindergarten Mascherode gespendet.

Die Standreservierung ist nur per E-Mail möglich: kindersachenbasar-mascherode@gmx.de.

Nadine Hurrelbrink, Valentina Schwartz, Johanna Marx und Christiane Bartel

Der Frauengesprächskreis lädt ein

Das Programm des Frauengesprächskreises für das Jahr 2025 steht fest: In der Regel finden die Treffen mit verschiedenen Themen um 19.30 Uhr im Gemeindehaus statt. Interessierte sind herzlich eingeladen! Im April gibt es zwei besondere Außentermine: am Samstag, 5. April, eine Stadtpilgertour „Auf den Spuren von Braunschweigs Klöstern“ (10.00 – 14.00 Uhr) und am Freitag, 25. April, „Orte der Erinnerung in Braunschweig“ (17.00 – 20.00 Uhr). Zu diesen beiden Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich. Am 14. Mai um 19.30 Uhr werden wir im Gemeindehaus gemeinsam einen Film sehen und über das Gesehene und Gehörte sprechen.

Monatlicher Newsletter

Interesse an regelmäßigen Informationen über das, was in der Gemeinde läuft? Dann melden Sie sich gern zum monatlichen Newsletter an über: anette.von-hagen@lk-bs.de

Pilgercafé



Lecker Kaffee und Kuchen
am Pfarrhaus Mascherode

Sonntag, 27. April und 25. Mai
15.00 bis 17.00 Uhr





Konfirmationen 2025



Samstag, 24.5.2025, 11.00 Uhr, St. Markus-Kirche

Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

Samstag, 24.5.2025, 14.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode

Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

Samstag, 31.5.2025, 14.00 Uhr, St. Markus-Kirche

Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.

**„Wandelt als Kinder des Lichts: die Frucht des Lichts ist lauter
Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“**

(Epheser 5, 8b - 9)

Anmeldung zur Konfirmation 2026

Alle Kinder, die im Juni 2026 ungefähr 14 Jahre alt sind, können ab sofort zum Konfirmandenunterricht zur Bürozeit oder nach telefonischer Terminabsprache angemeldet werden.

Für die Anmeldung ist es notwendig, dass Vater und Mutter das Anmeldeformular unterschreiben. Dies kann zwischen 9.00 Uhr und 12.00 Uhr donnerstags in der Südstadt oder dienstags und freitags in Mascherode gemacht werden. Bitte bringen Sie dafür die Geburts- und Taufurkunde (soweit schon vorhanden) Ihres Kindes mit. Wir können Ihnen die zu unterschreibenden Formulare auch gern per E-Mail zuschicken.

Die Taufe ist für die Anmeldung und

Teilnahme am Konfirmandenunterricht keine Voraussetzung. Alle sind eingeladen, den christlichen Glauben kennenzulernen und beim Konfirmandenunterricht mitzumachen.

Wie Sie sicher schon gehört haben, haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Mascherode und der Südstadt ihren Unterricht gemeinsam. Der Konfirmandenunterricht beginnt nach den Sommerferien 2025 und endet vor den Sommerferien 2026 mit der Konfirmation. Während der Konfirmandenzeit sind Gottesdienste unterschiedlichster Form zu besuchen. Einzelheiten über die Art und Weise des Unterrichtes gehen den angemeldeten Kindern rechtzeitig zu.



Post aus Ostfriesland

Dienstantritt von Pfarrer Pregitzer verzögert sich weiter



Liebe Leserinnen und Leser,

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt“ heißt es an einer Stelle im Alten Testament (Spr. 16,9). Ähnliches erfahren Sie und ich in diesen Tagen: Eigentlich wollte ich, wenn Sie diese Zeilen lesen, bereits meinen Dienst bei Ihnen, im Braunschweiger Süden, angetreten haben. Stattdessen lesen Sie „nur“ von mir. Wie kommt das? werden Sie zu Recht fragen ...

Nun, wie kommt das? *Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg* ... Das war der Plan: Am 1. Februar 2025 beginnt Pfarrer Pregitzer seinen Dienst als Pfarrer im Pfarrverband Braunschweiger Süden.

Und dann kam für Sie die ernüchternde Nachricht, dass sich der Dienstbeginn noch einmal verzögern wird...

Leider ist das so: Aufgrund von Krankheit im Umfeld meiner Familie kann mein Dienstbeginn nicht, wie ursprünglich geplant, Anfang Februar erfolgen, sondern muss später nachgeholt werden. Das ist ernüchternd, für manche enttäuschend, und vielleicht wird der eine oder die andere fragen: Kommt er denn überhaupt ...?

Nun, in Bezug auf „diese“ Frage kann ich Ihnen versichern: Für mich geht es nicht um das Ob, sondern um das Wann des Dienstantritts. Ich möchte auf jeden Fall nach Braunschweig kommen.

Es ist für mich aufgrund der o.g. Situation im Augenblick aber schwierig einzuschätzen, wann genau dieses „später“ sein kann. Auch möchte ich nicht Erwartungen schüren, die sich später als unhaltbar herausstellen. Aber ich denke, wir reden realistisch über den Zeitraum (Früh-)Sommer.

Das zu entscheiden liegt allerdings nicht allein bei mir, sondern bedarf der Zustimmung der Landeskirche, die ja letztlich die Übernahme und Anstellung vornimmt.

Liebe Leserinnen und Leser, fröhlich klingt anders, leider. Und so bleibt mir für heute nur, Sie einmal mehr um mehr Geduld zu bitten. Und schimpfen Sie nicht mit Ihren Kirchenvorsteher*innen und dem Propst – die hätten sich das (genau wie ich) auch ganz anders gewünscht.

Ich verbleibe mit hoffnungsvollen Grüßen,

Pfarrer Stephan Pregitzer



Advents- und Weihnachtszeit in Bildern



Maria, Josef und der Esel unterwegs
in Mascherode: bei Familie Harding,
Familie Bartholomaeus und bei
Friseur Bartsch
(Fotos: Harding, Bartholomaeus, mz)



Weihnachtsfeier des Mütterkreises
(Foto: avh) und Eröffnung des
Adventsauftakts mit den Kita-
Kindern (Foto: Klaus Benschmidt)





Blick vom Kirchturm auf das bunte Treiben beim Adventsaufakt
Weihnachtslieder in der Kirche mit Achim Juny und Arend Hoffmeister (Fotos: Klaus Benschmidt)



Lichterkerche mit den Musikern Burkhard Bauche, Julia Fercho und Andreas Müller-Schweinitz (Foto: avh)

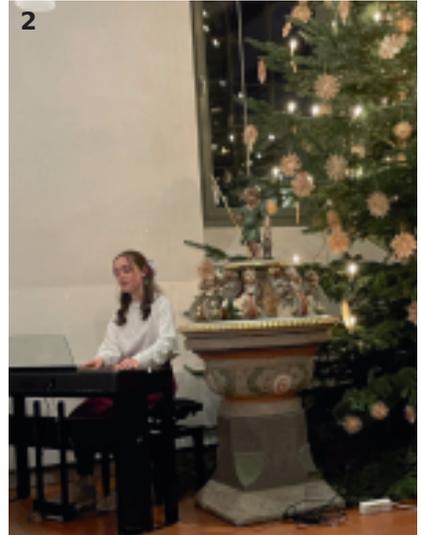


Alle Jahre wieder...

Der Weihnachtsbaum, gespendet von der Forstgemeinschaft – Heinrich Pape –, wurde wie jedes Jahr von der Männerrunde ausgesucht und in der Dorfkirche aufgestellt und geschmückt. In diesem Jahr wurden auch neue Lichterketten und neue Strohsterne vom Kirchenvorstand beschafft.

Die fleißigen Helfer Günter Koroschetz, Klaus Kenneweg, Helmut Gehrman, Rolf Plünnecke und ich (Gerhard Labinsky) haben nicht nur den Weihnachtsbaum, sondern auch den Herrnhuter Stern am Kirchturm zum Strahlen gebracht.

Gerhard Labinsky
Foto: Klaus Kenneweg



1, 2: Heiligabendgottesdienst mit Krippenspiel unter der Leitung von Sara Loges – und musikalisches Highlight: Louise Kirstaedter mit ihrem selbstkomponierten Lied (Fotos: Harding, avh)

3, 4: Kirchcafé mit Propst Lars Dedekind, der Fragen zum Dienstantritt von Pfarrer Stephan Pregitzer beantwortet. Die Kinder bieten selbstverzierte Kekse in der Kaffeerunde an (Fotos: mz, Hurrelbrink).
5: Gottesdienst mit Pf. i.R. Hans-Jürgen Kopkow und der Kita (s. auch S.30; Foto: Annette Franke-Juny)





Musikalisches „Feuerwerk“ in der Kirche

Neujahrskonzert und Abendschoppen

Im Januar fand in der St.-Markus-Kirche in der Südstadt ein Konzert der besonderen Art statt. Eingeladen hatten die Kirchengemeinden Mascherode und St. Markus. Die talentierte Musikerin Pia-Cécile Kühne verzauberte das zahlreich erschienene Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm, das sie sowohl auf der Orgel als auch auf dem Klavier ausführte.

Die Kantorin aus Salzgitter entfachte ein musikalisches Feuerwerk, das das Publikum in seinen Bann zog. Mit einem leichtfüßigen, flockigen und heiter-persiflierenden Repertoire brachte sie die Kirche zum Klingen. Ihre kecken und gewitzten Interpretationen sorgten für viele fröhliche Momente und ließen die Herzen der Zuhörer höher schlagen.

Neben Pia-Cécile Kühne trugen auch andere Mitwirkende zum Erfolg des Abends bei. Als Moderator führte Achim Juny charmant durch das Programm und verband die musikalischen Darbietungen mit passenden Anekdoten. Zudem bereicherten Regina Marwik, Karina Grigat, Anette von Hagen und Markus Borowski die Veranstaltung mit heiteren und besinnlichen Texten, die das Publikum zum Nachdenken und Schmunzeln brachten.

Pia Kühne verstand es meisterhaft, die verschiedenen Facetten der Musik zu präsentieren und dabei stets eine unterhaltsame Atmosphäre zu schaffen. Ihr Spiel auf der Orgel war

ebenso beeindruckend wie ihre Darbietungen am Klavier, und so wurde der Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Anwesenden. Zu danken ist der Interpretin, vielen helfenden Händen und allen weiteren Mitwirkenden für diesen wunderbaren Abend.

Im Anschluss luden die Kirchenvorstands-Vorsitzenden Anette von Hagen (Mascherode) und Sigrid Pfeiffer (Südstadt) die Gäste zu einem Abendschoppen ein, der dem heiteren Konzert eine lukullische Krönung verlieh.

Jens Ackermann

Kantorin Pia-Cécile Kühne (rechts) und (von links) Anette von Hagen, Regina Marwik, Markus Borowski, Sigrid Pfeiffer, Karina Grigat und Achim Juny





Kontroverse Debatte über Strukturreformen

Landessynode diskutiert Eckpunktepapier

Königsutter. In einer intensiven und kontroversen Debatte hat die braunschweigische Landessynode Vorschläge für eine grundlegende Strukturreform der Landeskirche diskutiert. Grundlage war ein sogenanntes Eckpunktepapier der Kirchenregierung und des Kollegiums des Landeskirchenamtes. Es sieht die Gründung neuer Kirchengemeinden von mindestens 40.000 Mitgliedern vor, die an die Stelle der Propsteien, Kirchengemeinden, Pfarrverbände und Kirchengemeindeverbände treten sollen. Den Vorschlag für Grundlagen einer Strukturreform, die insbesondere die mittlere Ebene in den Blick nimmt, hatte die Landessynode vom Landeskirchenamt im November 2023 erbeten.

In der Debatte wurde die Notwendigkeit weitreichender Reformen deutlich, es gab allerdings keine Mehrheit dafür, bereits jetzt Gesetze zur Umsetzung der vorgelegten Eckpunkte zu entwickeln. Viele Synodale sahen Unschärfen in den Formulierungen und offene Fragen mit Blick auf konkrete Folgen. Außerdem wurde ein umfangreicher Beteiligungsprozess auf allen kirchlichen Ebenen angemahnt, auch vor dem Hintergrund, dass Kirchengemeinden Körperschaften öffentlichen Rechts sind und in Veränderungsprozessen, die sie selber betreffen, einbezogen werden müssen.

Vor diesem Hintergrund hat die Landessynode beschlossen, die vorgelegten Eckpunkte als Grundlage für die weitere Diskussion über

Inhalte, Organisation und Implementierung einer Strukturreform zu betrachten. Sie hat außerdem das Landeskirchenamt gebeten, einen umfassenden, strukturierten und transparenten Beteiligungsprozess auf und mit allen kirchlichen Ebenen zu organisieren und durchzuführen. In der Folge sollen die Eckpunkte unter Berücksichtigung der Rückmeldungen überarbeitet werden. Das Ergebnis soll der Landessynode im November 2025 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

Zuvor hatten die Synodalen einem theologischen und strategischen Grundlagenpapier zugestimmt, das weitreichende strukturelle Veränderungen in der Kirche vorsieht. Das kirchliche Leben komme aufgrund abnehmender Mitgliedszahlen und Kirchensteuereinnahmen in seiner bisherigen Form an ein Ende, betonte Landesbischof Meyns vor dem Kirchenparlament.

Einer der Kernpunkte des 13-seitigen Dokuments ist die Entlastung von Pfarrpersonen durch multiprofessionelle Teams. Diese sollen Pfarrerinnen und Pfarrern den Rücken etwa von Verwaltungs- und Bürokratieaufgaben freihalten, sodass sie sich auf Kernkompetenzen wie die Verkündigung des Evangeliums und Seelsorge konzentrieren können.

Statt traditionell gewachsene und häufig nicht gut besuchte Sonntagsgottesdienste in den Mittelpunkt zu rücken, soll die Kirche künftig an besonderen kirchlichen Orten wie Kitas, Schulen, Altenhei-



Zum Grundlagenpapier

Aus dem Kirchenvorstand

Das im Artikel zur Landessynode (siehe vorherige Seite) erwähnte 13-seitige Grundlagenpapier trägt den Titel „Kirche als Netzwerk kirchlicher Hör-, Begegnungs- und Handlungsräume – Die zukünftige Gestalt des kirchlichen Lebens auf dem Gebiet der braunschweigischen Landeskirche“¹. Das Dokument basiert auf den Erkenntnissen der Projektgruppen des Zukunftsprozesses. In den strategischen Profilen geht es um regionale Schwerpunktbildung vor lokaler Präsenz, Hinwendung zu außerkirchlichen Orten und Reduzierung von Gottesdiensten, multiprofessionelle Teams statt Multifunktionalität des Pfarramts und Hauptamt als Unterstützung des Ehrenamts statt Ehrenamt als Unterstützung des Hauptamtes.

Kein Wunder, dass dieses Papier in der Landessynode kontrovers diskutiert wurde. Es enthält Aspekte, die durchaus zu bejahen sind, aber in größerem Maße weist es auf eine Abkehr von unserem gewohnten kirchlichen Alltag in der Gemeinde hin. Aus ehrenamtlicher Sicht fallen mir noch weitere Punkte ein, die verbessert werden könnten. Ein Themenfeld wäre da die Digitalisierung. Eine Kirchen-App, die bequem über

Termine informiert und das Vernetzen untereinander ermöglicht. Und handschriftlich geführte Sakristeibücher sollten auch der Vergangenheit angehören.

Wenn „Unterstützung des Ehrenamtes“ bedeutet, den Ehrenamtlichen die Freiheit, die finanziellen Mittel und die (kirchlichen) Räume verbindlich zuzusagen, um dort mit und in der Gemeinde präsent und lebendig zu sein, dann kann auch das ein Teil einer Strukturreform sein. In nun anderthalb Jahren Vakanz haben wir eine gute Übungsphase für die kommende weitere Reduzierung von Pfarrstellen gehabt. Trotz Vakanz findet Gemeindeleben statt. Und das wollen wir nicht aufgeben.

Anette von Hagen

1 www.landeskirche-braunschweig.de/landeskirche/landessynode





Interesse an einer Taizé – Gruppe?

Herzliche Einladung

Liebe Gemeinde,

im französischen Burgund liegt zwischen Weinbergen auf einem kleinen Hügel Taizé, ein Dorf mit knapp 200 Einwohnern, das im Sommer von tausenden Jugendlichen besucht wird. Der Grund ist etwas ganz Einfaches: Das Verlangen nach Gott und Gemeinschaft. Tausende „Pilger des Friedens“ suchen in Taizé Gott. Frere Roger¹ beschreibt diese Erwartung so:

„Tief im Menschen liegt die Erwartung einer Gegenwart, das stille Verlangen nach einer Gemeinschaft. Vergessen wir nie: das schlichte Verlangen nach Gott ist schon der Anfang des Glaubens.“

Wie findet man die Quellen dieses Glaubens? In Taizé sprechen Jugendliche, Brüder der Communauté und Schwestern aus Saint-André darüber. Mittlerweile hat sich weit über Taizé hinaus ein von Frère Roger ausgerufener „Pilgerweg des Vertrauens“ auf der ganzen Erde gebildet. Nun wollen wir, die Gemeinden Mascherode und St. Markus, uns diesem Pilgerweg anschließen. Auf der Suche nach der Gemeinschaft mit Gott wird die Taizé-Gruppe mit Gesängen aus Taizé, meditativen Texten und Zeiten der Stille alle zwei Monate am jeweils 3. Samstag um 11.00 Uhr beten. Um die Gesänge aus Taizé zu üben und über das Thema zu beraten, werden wir uns am



ersten Samstag des jeweiligen Monats zur selben Uhrzeit treffen (s. auch S. 40).

Da unsere Taizé-Gruppe bis zur Gründung und darüber hinaus händeringend Mitglieder sucht, sind alle Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Konfession herzlichst eingeladen, sich Zeit zu nehmen, um Gottes Gemeinschaft wahrzunehmen, vielleicht sogar einen Text vorzulesen oder mit einem Instrument die Gruppe musikalisch zu bereichern.

Interesse? Melden Sie sich bei Aaron Sauerstein (aaron.sauerstein@raabeschule.net)! Sobald sich genügend Mitglieder gefunden haben, werde ich mich dann per E-Mail melden.

as

¹ Der Gründer und Prior von Taizé



Bienenwiese

Helfende Hände gesucht



Haben Sie es auch bemerkt? Nach Überlandfahrten „kleben“ keine Insekten mehr auf der Windschutzscheibe! Kein Wunder – ihre Zahl in Deutschland ist nämlich geradezu eingebrochen: sage und schreibe dreiviertel aller Fluginsekten sind im Lauf von knapp 30 Jahren verschwunden. Egal? Mücken, Fliegen und Wespen nerven sowieso nur? Nein, ganz im Gegenteil, Insekten sind für Menschen und Natur unersetzlich:

Sie sind nicht nur für die Bestäubung von Obstbäumen, Kultur- und Wildpflanzen entscheidend – und damit auch für die Erhaltung der Artenvielfalt –, sondern sind auch Nahrungsgrundlage für Vögel und zahlreiche andere Tiere, u.a. für Insekten. So können sie als Nützlinge in Forst- und Landwirtschaft schädliche Insekten in Schach halten.

Die Gründe für den Rückgang der Insekten sind vielfältig, aber die zunehmende Versiegelung von Bö-

den, die geringer gewordene Artenvielfalt bei Blühpflanzen und die Zunahme von Monokulturen spielen eine Rolle. Die Bienenwiese hinter unserer Kirche war als Beitrag zum Schutz der Insekten gedacht. Zunächst war sie vielfältig und bunt, aber inzwischen „in die Jahre gekommen“ und am Ende des letzten Sommers alles andere als schön. Vor allem Brennnesseln hatten sich ausgebreitet und mussten mit viel Einsatz entfernt werden.

Die Frage ist nun: Was soll in Zukunft an dieser Stelle wachsen – muss es wieder eine Rasenfläche werden, oder können wir auf helfende Hände hoffen, die uns beim Neuanlegen und der Betreuung der Wiese unterstützen? Denn nur dann können wir einen zweiten Versuch starten.

Was zu tun ist: Brennnesseln sollten frühzeitig entfernt werden und die Wiese zweimal im Jahr (im Mai und Ende August / Anfang September) gemäht werden. Das haben wir bei unserem ersten Durchgang – da wir noch keine Erfahrung mit solch einer Wiese hatten – leider versäumt.

Wenn Sie Interesse haben, in der „Bienenwiese-Gruppe“ mitzuhelfen, melden Sie sich bitte im Büro (Telefon 69 27 18, Bürozeiten Dienstag und Freitag von 9.00 – 13.00 Uhr, oder per Mail: mascherode.buero@lk-bs.de).

Nicht nur die Insekten werden dankbar sein ... mz



„Gute Freunde machen gesünder“

Der Psychologe Oliver Huxhold über Freundschaften im Alter

In einem Interview mit der ZEIT¹ geht der Psychologe Oliver Huxhold der Frage nach, welche Bedeutung Freundschaften für Ältere haben (können). Sicherlich sei es im Alter schwerer, Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen als in jüngeren Jahren. Dies aber sei auch eine Frage der Motivation bzw. des eigenen Bildes vom Älterwerden. Die älteren Menschen heute hätten Untersuchungen zufolge² ein wesentlich positiveres Bild vom Altsein als frühere Generationen. Sie wollen so lange wie möglich aktiv bleiben und sich nicht in die Einsamkeit zurückziehen. Viel mehr als früher gehen Menschen Freundschaften ein, d.h. „selbst gewählte Bindungen“, die – im Unterschied zur Familie – ausschließlich auf „Sympathie und Nähe“ beruhen. Natürlich seien auch Zeiten des Alleinseins, des freiwilligen Rückzugs, nötig.

Freundschaften wirken sich für den Einzelnen positiv aus: Man wird mit neuen Erfahrungen konfrontiert; man knüpft bereichernde Sozialkontakte. Im Endeffekt entwickelt sich durch die Wertschätzung anderer ein positives Selbstbild. Alles in allem: „Gute Freunde machen gesünder“ – auch und besonders im Alter.

In Zeiten, in denen die Bedeutung der Familie zu sinken scheint, werden Freundschaften immer wichtiger. Kriterien einer guten Freundschaft sind laut Huxhold die zusammen verbrachte Zeit, der Grad der gegenseitigen Unterstüt-

zung, gemeinsame Aktivitäten sowie offene Gespräche (nicht selten offener als mit Angehörigen). Dazu sollten auch vielfältige lockere Bekanntschaften treten, die, wie auch Freundschaften, in sozialen Medien fortgesetzt werden können. Diese können allerdings nicht als vollwertiger Ersatz für Freundschaften oder Bekanntschaften angesehen werden.

Es mag im Alter schwierig sein, neue Freundschaften zu beginnen³. Andererseits hilft auch die Lebenserfahrung dabei, einzuschätzen, ob es sich lohnt, Freundschaften einzugehen oder zu pflegen. Wem es gelinge, positiv auf andere Menschen zuzugehen, tue dazu schon den ersten Schritt. Schließlich sei ja die Gemeinschaft ein menschliches „Grundbedürfnis“.

Mit ihren Veranstaltungen, Kreisen und Gruppen bietet die Kirchengemeinde die unterschiedlichsten Möglichkeiten, Kontakte mit anderen zu knüpfen bzw. Freundschaften zu entwickeln. Sie sind herzlich eingeladen, dieses Angebot zu nutzen!

aj

¹ Die ZEIT 41/24 S.32

² Huxhold stützt sich bei seinen Ausführungen durchweg auf wissenschaftliche Studien und Befragungen, die er allerdings nicht namentlich aufführt

³ Lt. Huxhold ist es längst nicht mehr so, dass – wie man annehmen könnte – Männer eher vereinsamen als Frauen



Weg mit Schal und Mütze

Der Frühling ist da!



Frühling

*Die Mütze bleibt im Schrank,
dem Monat März sei Dank,
die Handschuhe kommen daneben,
so ist das im Frühling eben.*

*Der Frühling ist im Kommen,
wird sehnhchst angenommen,
die Abende werden heller
und das Herz schlägt schneller.*

*Alles wird langsam grün,
auch die Buschwindröschen blüh'n,
und vieles noch daneben,
so ist das im Frühling eben.*

*Der Winterschlaf kommt in den Schrank,
dem Monat März sei Dank,
das Leben in Garten, Wald und Wiesen
kann man endlich wieder genießen.*

jh



Mit einem Wisch – alles weg?

Woran die Asche an Aschermittwoch erinnern will

„Das gibt es doch nicht!“ – Mit solchen Aussagen drücken die Kinder ihr Erstaunen aus, wenn ich mit ihnen am Aschermittwoch im Kindergarten über die Bedeutung von Asche rede. Zunächst erlaube ich ihnen, einen großen Spiegel mit dicken, wasserfesten Filzstiften zu bemalen. Dies tun sie nur zögerlich, wohlwissend, dass man diese Malereien wohl nicht mehr vom Spiegelglas abbekommen würde. Und sie sorgen sich zurecht: Festes Reiben mit einem Tuch, mit Wasser, selbst mit Fensterreiniger – nichts vermag den Spiegel wieder klar zu machen. Oje!

Nun kommt die Asche ins Spiel: Ein angefeuchtetes Tuch in etwas Asche getaucht und über die Glasfläche gerieben – der Spiegel wird im Nu wieder glasklar. Asche – was für ein Wundermittel! Schnell kommen wir ins Gespräch: Asche ist kein Abfall, sondern etwas sehr Praktisches. Früher haben die Menschen ihre Fenster und Böden mit Asche blitzblank poliert. Irgendeinem Kind fällt dann immer ein, dass die Oma die Holzrasche aus ihrem Herd im Frühjahr auch im Gemüsebeet verteilt. Asche reinigt nicht nur, sie ist auch ein prima Pflanzendünger. Selbst den Kleinsten wird schnell klar: Wenn wir am Aschermittwoch ein Kreuz mit Asche auf die Stirn bekommen, dann hat das auch mit Reinemachen zu tun.

Was kann weg?
Was möchte ich in meinem Leben gern wegwischen? Das Streiten,

das Nicht-Hören auf Mama und Papa, das viele Tabletspielen? Das alles können wir besser machen, dann kann viel Neues wachsen: Freundschaft, Frieden in Kindergarten, Schule und Familie, ein buntes Leben. Und da gibt es fast nichts, das man mit viel gutem Willen und Vertrauen auf Gott und sich selbst nicht verändern könnte. Wie bei der Asche, die selbst den hartnäckigsten Filzstiftstrich wegbekommt.

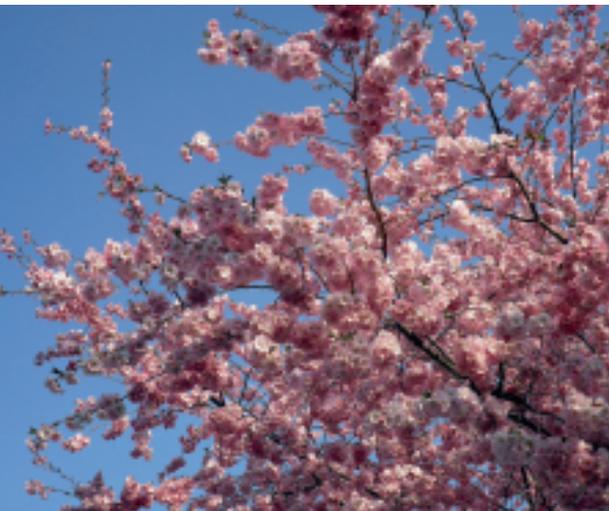
Nächste Woche werde ich die Sache mit dem Spiegel und dem Filzstift bei Schulkindern durchführen. Sie dürfen dann auf den Spiegel schreiben, was sie gerne aus ihrem Leben wegwischen würden. In den vergangenen drei Jahren wäre es wahrscheinlich „Corona“ gewesen. In diesem Jahr werden die Kinder wohl wieder das Wort „Krieg“ in Großbuchstaben aufschreiben. Unsere Kinder und wir alle, wir wünschen uns Frieden. Doch Krieg können wir nicht einfach „wegwischen“. Werden wir nicht müde, uns für den Frieden einzusetzen und dafür zu beten. Bleiben wir zuversichtlich, dass es immer wieder einen Neuanfang geben kann, in der Welt und in unserem eigenen Leben. Machen wir gut weiter!

Isabella Friedrich,
Familienseelsorgerin,
In: Pfarrbriefservice.de



Vier Vorschläge, ...

... um neuen Mut aus der Auferstehung zu schöpfen



Die Auferstehung Christi ist immer wieder ein Ereignis, das mir neuen Mut gibt: einen Mut, der aus den Quellen des Glaubens entspringt. Wie kommt man mit den Quellen des Glaubens zu diesem Mut? Mit folgenden vier Vorschlägen möchte ich auf alltägliche Gegebenheiten hinweisen, mit denen ich Mut aus den Quellen des Glaubens schöpfe:

1. Vorschlag: Sich versöhnen

Wie wichtig ist es, Frieden in seinem Bekanntenkreis zu schaffen? Mit der Kraft der Versöhnung schafft man Frieden und Freude. Obwohl es nur ein kleiner Schritt ist, blüht die Seele dadurch auf, als hätte sie einen Frühling. Gerade während der Passion sollten wir darauf achten, Versöhnung zu schaffen, um mit der Auferstehung Christi Platz für Frieden zu machen.

2. Vorschlag: Demut im Gebet

Wie schafft man es, mit Gott zu kommunizieren? Ganz einfach im Gebet, dort bringt man vor Gott Dankbarkeit, Lob, Bitte und Klage. Sofern Demut, der Mut, Gottes Liebe zu dienen, in eurem Gebet mitschwingt, könnt ihr euer Vertrauen auf Gott hören.

3. Vorschlag: Auf Christus hoffen

Gerade erwähnte ich, wie Demut zu Vertrauen führt. Dabei ist es natürlich auch wichtig, auf Christus zu hoffen. Mit der Hoffnung auf Christus findet man neuen Mut, den Mut seines Vertrauens. Wie Versöhnung, Vertrauen und Demut gibt einem auch Hoffnung den Mut auf einen Neustart, eine Chance, mit dem Ostergeschehnis einen neuen Weg des Glaubens zu bestreiten.

4. Vorschlag: Einander zuhören

Neben unseren eigenen Ideen müssen wir natürlich immer auch auf die Meinungen anderer hören, das Zauberwort dafür lautet „Zuhören“. Zuhören erweitert maßgeblich den Horizont, ebenso stiftet es Versöhnung. Um aus der Auferstehung neuen Mut zu schöpfen, müssen wir uns nicht nur auf uns besinnen, sondern auch auf den Nächsten, so wie es Jesus uns gelehrt hat.

Ich hoffe, dass ich mit diesen vier Vorschlägen deutlich mache, wie man sich durch die Passionszeit für einen Neustart an Ostern besinnen kann.

as



Wach auf, steh auf ...

Gedanken zu Epheser 5, 14

Die Passionszeit, eine Zeit der inneren Einkehr und Umkehr. In diesen Tagen mache ich mir Gedanken über diesen Vers Pauli aus dem Brief an die Epheser:

„Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.“

Welch wunderbare Aufforderung für jeden Tag: An jedem Morgen aufstehen und von Christus selbst erleuchtet werden. Ich verbinde diesen Vers nicht wie viele andere mit dem Advent oder Epiphani-as, ich denke hierbei bewusst an die Passionszeit. Denn ich entnehme der Geschichte, dass wir alle schon von dem Licht erfüllt wurden. Genau so, als wenn das Licht erschienen ist und wir einen Neustart im Aufwachen haben sollen.

Eine weitere Parallele finde ich in diesem Text auch zu Ostern: „Von den Toten“ bedeutet für mich, dass unser Herz beinahe tot war, aber schließlich doch durch Christus geheilt wurde. Dabei verweise ich mal auf das Bild. Es zeigt mehrere kleine Kerzen, die gemeinsam ein Herz bilden: Ein Zeichen der Liebe Gottes. Die Lich-

ter zeigen unser Vertrauen und unsere Hoffnung auf Gott. Wenn wir durch die jährliche Umkehr, zu der uns das Passionsgeschehen auffordert, Christus empfangen, leuchtet unser Herz uns und zeigt uns den Weg durch den Nebel. Aus einem Weg des Zweifels wird also schließlich ein Weg der Hoffnung.

Schaffen wir es, aus unserem täglichen Schlaf aufzuwachen? Ja, durch



das Vertrauen und die Hoffnung auf Gott tragen wir ein Licht auf unserem Weg.

as



Versöhnlich

*„Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.“
(Matthäus 6, 14)*

Jetzt reichte es ihr: Jahrelang hatte sie ihren Orgeldienst in der kleinen Landgemeinde versehen. Nicht schlecht, wie ihr schien. Bei Wind und Wetter. Auf ihre Freizeit hatte sie gerne verzichtet. Aber in letzter Zeit waren die kurzfristigen Absagen immer häufiger geworden. Und als sie gestern zufällig den Pfarrer traf und ihn nach dem Ablauf des kommenden Gottesdienstes fragte, stellte sich heraus, dass man versehentlich jemand anderen an ihrer Stelle im Gottesdienstplan aufgeführt hatte. Pech nur, dass sie an diesem Sonntag auf ein Familientreffen auswärts verzichtet hatte, zu dem sie eingeladen worden war.

Sie überflog noch einmal die E-Mail, in der sie dem Pfarrer ihr endgültiges Ausscheiden aus dem Orgeldienst mitteilte. Auf keinen Fall sollte man ihr ihren Ärger anmerken. Sie fügte noch hinzu, dass sie den Kirchenschlüssel mit der letzten Abrechnung zusammen in den Briefkasten werfen werde, und drückte auf „Senden“.

Der Pfarrer meldete sich am nächsten Tag, wie erwartet. Sie blieb kühl und einsilbig, als er ihr zu erklären versuchte, wie solche Irrtümer zustande gekommen seien. In Zukunft solle es besser laufen. Ob sie nicht doch noch ... Dann gab es eine lange Pause. Beide schwiegen sich an. Als er dann aber sagte: „Du bleibst also unversöhnlich...“, setzte sich etwas in ihr in Bewegung, ohne dass sie später erklären

konnte, was es genau war: War sie nicht Christin? Hatte sie nicht gelernt, immer wieder neu anzufangen? Den unteren Weg zu gehen?

Als sie dann sagte, sie werde weiter im Gottesdienst helfen, hatte sie nicht das Gefühl, klein beigegeben zu haben. Das war keine Niederlage. Und merkwürdig: jetzt fühlte sie sich viel entspannter und leichter als gestern.

aj





Mit Herzenswärme durch die Zeit

Erinnerungen an die Vor- und Nachkriegsjahre



jetzt 97mal." Ihre Erinnerungen an die Sonnen-, aber auch die Schattenseiten ihres Lebens vor, während und nach dem 2. Weltkrieg hätten es eigentlich verdient, wortgetreu wiedergegeben zu werden. Dies ist hier leider nicht möglich. Und so können hier nur Ausschnitte aus einem Lebensabschnitt beleuchtet

Natürlich – es konnte nicht anders sein: Als wir an einem Herbstnachmittag im „Café Kenneweg“ beisammen saßen, war herrliches Wetter. Wir hatten Ingelore Heuer, unser ältestes Gemeindemitglied, gebeten, einmal etwas von ihrer Kindheit und Jugend im „Dritten Reich“ und der Nachkriegszeit zu erzählen. „Ich hatte eine wunderbare Patentante, unsere Vermieterin, sie hat mich sehr verwöhnt in meinen ersten Lebensjahren. Sie hat ein Versprechen gemacht, das ich bis heute nicht vergessen habe und an das ich mich jedes Mal an meinem Geburtstag erinnere: „Mein liebes Kind, ich verspreche dir: Solange du lebst, immer am 29. September, an deinem Geburtstag, wird die Sonne scheinen.“ Und so war es: Der Wetterbericht konnte sagen, was er wollte – an meinem Geburtstag schien die Sonne. Bis

werden, dessen Erzählung uns, die wir ihr zuhörten, sehr berührt hat.

In Braunschweig, am Giersberg und in der Nordstraße, verlebte sie ihre frühe Kindheit, zwar in z.T. beengten Verhältnissen, aber geprägt von der liebevollen Erziehung ihrer Eltern, in der auch die Religion einen großen Platz einnahm. „Im Schicksalsjahr 1933 wurde mein Vater, der Realschullehrer war, automatisch in die Partei übernommen. Er war ein großer Idealist und ein noch größeres Organisationstalent, und das mag erklären, dass er schon Anfang 1934 in seiner NSDAP-Ortsgruppe Propagandaleiter wurde, der z.B. nationale Feste und sonstige Feiern vorbereitete.“ So konnte die Familie auch eine größere Wohnung in der Gudrunstraße in der Nähe des Schulgartens beziehen. „Es begann mei-



Reset - 80 Jahre Kriegsende

ne Zeit auf der „Kleinen Burg“, damals eine reine Mädchenschule. Der Schulweg (mit der Straßenbahn) war weit, der Unterricht anspruchsvoll, die Lehrer, die man mit „Herr Studienrat“ anzureden hatte, waren Respektspersonen. Besonders an meinen Englischunterricht erinnere ich mich gut. Die Paukerei sollte sich im späteren Leben noch auszahlen.“

Der Einfluss des Nationalsozialismus auf den Schulalltag hielt sich (zunächst) eher in Grenzen; bis auf den Hitlergruß am Anfang wurde weitgehend „normal“ unterrichtet. „Mit meiner Zeit als „Jungmädel“ in der HJ verbinde ich Erinnerungen an zahlreiche Ausflüge. Zweimal in der Woche war „Dienst“, bald wurde ich „Führerin“ einer kleinen Truppe, dann „Scharführerin“ (15 bzw. 30 Mädchen), das Politische schien keine Rolle zu spielen, Spiel und Sport gab es im Querumer Wald, Volkslieder wurden gesungen, Kräuter wurden gesammelt, sortiert, in Säcke gefüllt und auf dem Boden der Nibelungenschule zum Trocknen aufbewahrt, bis wir sie später zur Sammelstelle bringen mussten.“ Was diese Zeit tatsächlich mit sich brachte, konnte sie erst allmählich verstehen. „Eine Mitschülerin hatte keinen Arier-nachweis erbracht, ihr Vater war „Halbjuden“, und so wurde sie aus ihrer Klasse von heute auf morgen entfernt. Wir konnten nicht begreifen, warum sie einfach nicht mehr kam. Unser Hausarzt, eine Kapazität auf seinem Gebiet, nahm sich das Leben: Er war Jude.“ Mit all dem galt es, fertig zu werden. „Ohne meine Mutter hätte ich das nicht

geschafft.“ Während der Vater sich immer mehr zu einem begeisterten Anhänger der „Bewegung“ entwickelte, die, wie er meinte, für Arbeit und Wohnung sorgte – auch im Siegfriedviertel, also vor ihren Augen, entstand Wohnraum für ärmere Menschen aus der Braunschweiger Altstadt –, stand die Mutter all diesem kritisch gegenüber. „Von Anfang an war sie gegen Hitler gewesen. „Wie der brüllt, so kann kein vernünftiger Politiker sprechen. Der muss doch krank sein““.

Die Siege über Polen (1939) und Frankreich (1940) lösten eine Welle der Begeisterung aus. Für Ingelore und ihre Mutter aber war klar, dass der Russland-Feldzug (1941) nie zu gewinnen war. „Ich hörte in den Nachrichten vom Kriegsbeginn und fiel meiner Mutter in die Arme und sagte: „Mutti, jetzt ist alles anders. Hitler kann den Krieg nie gewinnen. Und es wird so fürchterlich werden, wenn unsere Soldaten, unsere Jungs, in dieses weite Russland müssen und dort den Krieg im Winter erleben. Sie werden sterben!“ und ich fing an, furchtbar zu weinen. Noch heute kommen mir die Tränen, wenn ich daran denke.“

Es gab allerdings eine Möglichkeit, der NS-Propaganda zu begegnen: Radio London. Das galt als Hochverrat und wurde hart bestraft. „Aber Mutter legte eine Decke über unseren „Volksempfänger“, hielt den Kopf so nah wie möglich an den Lautsprecher, sie hörte „Feindpropaganda“. Ich musste vor dem Fenster hinter dem Fliederbusch aufpassen, ob jemand vorbeikam oder das Grundstück betrat; wenn



ich Geräusche hörte, habe ich ganz vorsichtig ans Fenster geklopft, so dass meine Mutter gewarnt war. „Niemals darfst du das irgendwo erzählen!“ warnte sie mich. So war ich eher still, wenn in der Schule das Regime, die Siege der Wehrmacht, die Führung verherrlicht wurden.“

Dass Mutter und Tochter mit ihrer Einstellung nicht ungefährlich lebten, erfuhren sie bald. Sie waren bespitzelt worden, und eines Tages erschien ein SA-Mann in der Wohnung: „Wenn ich noch einmal höre, dass Sie über unsere deutschen Volksgenossen ein Wort verlieren, dann bringe ich Sie ins Arbeitslager. Ich würde es heute noch tun, denn ich habe gehört, dass Sie keine treue Volksgenossin sind. Aber weil Ihr Mann an der Front steht und für das deutsche Volk und für unseren heiligen Führer kämpft...“

So begann der Weg in die Katastrophe. „Was sich anbahnte, konnte

ich nur erahnen, nicht wirklich verstehen. Und genauso ging es meinen Freundinnen.“ Die Mutter trug die Verantwortung für ihre beiden Kinder, der Vater war als Major in Ostpreußen stationiert. „Noch heute steht mir das Bild meiner Mutter, wie sie sich für uns in Garten und Wohnung abmüht, vor Augen“. Der Bombenkrieg sorgte zunächst in Braunschweig nur für geringere Schäden. „Dann aber kam der Oktober 1944. Wir saßen im Luftschutzkeller der Nibelungenschule, als Mutter herausgerufen wurde: Unser Haus brannte. Wir liefen hin: Die Flammen schlugen aus dem Dachboden wie in vielen anderen Häusern des Siegfriedviertels.“ Anders als in der Braunschweiger Innenstadt hielten sich die Schäden noch in Grenzen. Z.T. konnten die Brandbomben beseitigt werden, aber es fehlte an Wasser zum Löschen. „Uns gelang es, einiges an Mobiliar aus dem Haus zu schaffen und aus den Fenstern zu werfen – kurz: zu retten, was zu retten war.

Über der Stadt war der Himmel blutrot.“

aj, as



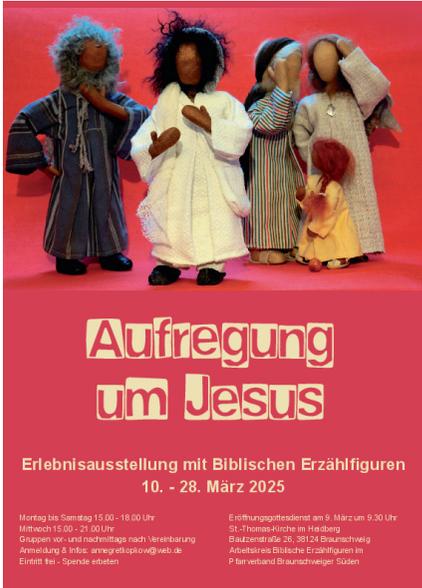
Foto: m.z

Die Fortsetzung folgt im nächsten Gemeindebrief – wenn Sie Ingelore Heuers Erinnerungen gern zusammenhängend lesen möchten, dann heben Sie diesen Gemeindebrief gut auf!



Aufregung um Jesus

Erzählfigurenausstellung im Heidberg



Am 9. März 2025 startet die 5. Ausstellung Biblischer Erzählfiguren im Pfarrverband Braunschweiger Süden mit einem Gottesdienst um 9.30 Uhr in der St.-Thomas-Kirche im Heidberg.

Im Anschluss haben Sie Ruhe und Zeit, vorab einen Blick in die Ausstellung „Aufregung um Jesus“ zu werfen. Seien Sie neugierig. Seien Sie aufgeregt. Erfreuen Sie sich an dem Arrangement der bildlich erfassten Szenen, die einst vor über 2000 Jahren für viel Aufregung sorgten. Bei einer Tasse Kaffee bietet sich an diesem Sonntag auch die Möglichkeit zu einem Gesprächsaustausch.

Von Montag, dem 10. März, bis Freitag, dem 28. März 2025, ist die Ausstellung werktags von 15.00 bis 18.00 Uhr und mittwochs bis 21.00 Uhr für Sie geöffnet.

Gruppen aus Kindergärten und Grundschulen sind auch vormittags herzlich willkommen. Vereinbaren Sie gerne einen Termin.

Mittwochabends, von 18.00 bis 21.00 Uhr, wird auch anderen Gruppen die Möglichkeit geboten,

eine Führung durch die Ausstellung zu bekommen.

Für Infos und Terminabsprachen zu Führungen wenden Sie sich bitte an Annegret Kopkow (annegretkopkow@web.de).

Wir wünschen allen, die die Ausstellung besuchen, einen „aufregenden“ Rundgang.

Das Team des Arbeitskreises Biblischer Erzählfiguren vom Braunschweiger Süden
Mirjam Wiesinger, Silvia Hansen und Annegret Kopkow

Frauenfrühstück in St. Thomas

Das Team des Frauenfrühstücks in der St. Thomas-Gemeinde lädt zum Samstag, 5. April, zum Vortrag: „Was kaufe ich da?! Informationen auf Lebensmittelverpackungen kennen und verstehen“ mit der Referentin Inés Wehling herzlich ein. Frau Wehling ist Diplom-Wirtschaftsbiologin

und arbeitet bei der LEB (Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.) u.a. als Referentin.

Die Anmeldung für das Frühstück ist bei Petra Springer (Tel. 682132) möglich. Der Kostenbeitrag für Frühstück und Vortrag beträgt 10,- €.

db



Wunderbar geschaffen!

Weltgebetstag-Gottesdienst in St. Markus am 7. März

In diesem Jahr feiern wir den Weltgebetstags-Gottesdienst mit Frauen der Cookinseln. Sie haben die Liturgie-Ordnung unter das Thema gestellt: „Wunderbar geschaffen!“ (Psalm 139). Die Inseln sind ja so weit weg, werden Sie denken! Tausende Kilometer sind die Inseln von uns entfernt. Wer dorthin fliegt, hat auf der letzten Etappe nur noch den Pazifik unter sich. Endlich sieht man die Inselgruppe und Rarotonga, die Hauptinsel. Um sie verstreut liegen im Ozean weitere 15 kleine Inseln. Knapp 15 000 Insulaner und Insulanerinnen leben dort. Der Inselstaat mit paradiesisch schönen Stränden bietet grandiose Ausblicke auf dicht mit Bäumen bewachsene Berge. Doch die Menschen fürchten aufgrund des Klimawandels den steigenden Meeresspiegel, denn der Archipel liegt nur fünf Meter darüber.

1965 erlangten die Cookinseln ihre politische Autonomie, sind aber Neuseeland in freier Assoziation verbunden. 85% der Bevölkerung sind Christen, gepredigt wird in der Sprache „Cook Maori“.

Die Frauen begrüßen uns in der WGT-Ordnung in der Maorisprache mit „Kia orana“, das bedeutet: „Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt“. Wir hören von den Sorgen und Problemen, mit denen die Frauen auf den Cookinseln zu kämpfen haben. Zu vielen Gottesdiensten tragen die Frauen einen Blumenkranz „Ei Ka-

tu“ auf dem Kopf. Er ist ein Symbol der Liebe, der Zugehörigkeit und der Verbundenheit. „Feiere das Leben, singe, tanze!“

Wir laden Sie herzlich ein zum ökumenischen Weltgebetstags-Gottesdienst am 7. März 2025 um 18.00 Uhr in der St. Markus-Kirche.

Es wäre sehr schön, wenn Sie etwas für den Imbiss mitbringen würden!

Kathrin Pokorny





Figuren der Passionsgeschichte

Kanzeltausch in der Passionszeit 2025

Vom Sonntag Invokavit bis zum Sonntag Palmarum feiern die Pfarrerrinnen und Pfarrer im Braunschweiger Süden im Rahmen des Kanzeltausches Gottesdienste in den verschiedenen Kirchen des Pfarrverbandes. Die Überschrift lautet in diesem Jahr „Figuren der Passionsgeschichte“. Die Predigten beschäftigen sich mit einzelnen Figuren, die auf dem Weg erscheinen, der Jesus schließlich bis ans Kreuz führt.

Pfarrerin Becker beschäftigt sich mit Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter, bei Pfarrer Christ steht Maria Magdalena im Mittelpunkt, eine der Jüngerinnen Jesu, Pfarrer Gottwald predigt über Simon von Kyrene, der Jesus das Kreuz tragen half, und Pfarrerin Kö-

nig befasst sich mit einem römischen Soldaten.

Aufgrund der Vakanzsituation können nicht alle Sonntage mit diesen Gottesdiensten versorgt werden. Wir danken den Prädikant*innen und Lektor*innen für die Unterstützung an den anderen Sonntagen.

Dem nebenstehenden Plan in diesem Gemeindebrief können Sie entnehmen, wer als Prediger an welchem der Sonntage in den verschiedenen Kirchen sein wird. Nutzen Sie die Gelegenheit, in ihrer vertrauten Kirche eine*n andere*n Prediger*in zu erleben. Oder machen Sie sich auf an einen anderen Ort, den Sie noch nicht gut kennen.

Detlef Gottwald

Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik

„7 Wochen Ohne“ ist eine bundesweite Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland, die jedes Jahr in der Passionszeit stattfindet. Sie beginnt stets am Aschermittwoch und endet immer am Ostersonntag. Jährlich nehmen mehr als zwei Millionen Menschen daran teil.

Sieben Wochen sind dafür eine gute Spanne: „Luft holen! Sieben Wochen ohne Panik“ ist dieses Jahr das Thema. Durch die Fastenaktion werden Themen behandelt, die in Verbindung zu der Atemlosigkeit unseres Alltags stehen. Wir leben in einer atemlosen Zeit. Gewalt und Hass in der Gesellschaft nehmen

wir wahr, und sie können für ein Gefühl der Panik sorgen.

Der Mensch ist von Anbeginn eng verbunden mit dem Atem Gottes. Ohne Gottes Atem wäre der Mensch eine tote Materie geblieben. Diesem Odem nachzuspüren, ihn wieder in sich aufzunehmen, braucht bewusste Zeit.

Mit dem Fastenkalender „7 Wochen Ohne“ kann man sich 47 Tage lang mit Denkanstößen in Text und Bild durch diese Zeit begleiten lassen. Wöchentliche Impulse zu den Wochenthemen können als Fastenmail abonniert werden (www.7wochenohne.evangelisch.de/fastenmail) db



Kanzeltausch Braunschweiger Süden – Passionszeit 2025 Figuren der Passionsgeschichte

	Heidelberg	Mascherode	Lindenberg		Melverode	Rautheim	Südstadt	Stöckheim
Invokavit 9.3.	9.30 Uhr Gottesdienst mit Eröffnung biblische Erschaffungen Pfarrer Gottwald		10 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in König		11.00 Uhr Gottesdienst DB Lektorin Silber- Pesson	17 Uhr Tafelgottesdienst Tafel-Team	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Christ	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Christ
Reminiszere 16.3.		18.00 Uhr Abendgottesdienst & Konzert Pfarrer/in Becler	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Christ		11.00 Uhr Gottesdienst St. Nikolai Pfarrer/in König	11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer/in Christ		11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/Gottwald
Okuli 23.3.	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Becler		10.00 Uhr Gottesdienst Prädikantin Horn		11.00 Uhr Kursgottesdienst DB, dan. Tafelrunde Lektorin Steber- Pesson	11 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Becler	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Gottwald	11.00 Uhr Gottesdienst mit cantabile! Pfarrer/in König
Lätare 30.3.	9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in König	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Christ	10 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Becler		11.00 Uhr Gottesdienst DB mit Passionschor Pfarrer Gottwald	11 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in König		18.00 Uhr Gedächtnisgottesdienst 80 Jahre Zerstörung Pfarrer/in Becler
Judika 6.4.			10 Uhr Gottesdienst Pfarrer LR Kopkow		18.00 Uhr Gottesdienst St. Nikolai Pfarrer/in Becler	11 Uhr Gottesdienst Prädikant Bock Mehl	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Becler	11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/in Becler
Palmsonntag 13.4.	9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer/in Christ	10.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer/Gottwald	10 Uhr Gottesdienst Prädikantin Horn		11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl DB Pfarrer/in Christ	17 Uhr Gottesdienst Pfarrer/Gottwald		



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Rätsel: In welchem Nest sind die meisten Ostereier?



Gefüllte Eier

Schäle ein paar hartgekochte Eier und schneide sie längs mit dem Messer in zwei Hälften. Entnimm die Eigelb-Kugeln und verrühre sie mit klein geschnittener Paprika und Petersilie, Frischkäse, Salz, Pfeffer und einem Klopschen Senf zu einer cremigen Masse.



Dann fülle die Eweißhälften mit Hilfe einer Spritztüte mit der leckeren Füllung. Guten Appetit!



Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, wollen auch viele Frauen mit ihm sprechen und ihm zuhören.

Er ist gut befreundet mit Marta und Maria, die er in ihrem Haus in Bethanien besucht. Ein anderes Mal nimmt er eine Frau auf, über die sehr gelästert wird. «Alle sind willkommen in Gottes Reich» sagte Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist so dankbar und salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl, wie einem König.

Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist. Sie

überwinden ihre Furcht und freuen sich. Bald danach erscheint einer Frau der lebende Jesus selbst und sagt ihr, sie solle allen von dieser Begegnung erzählen.

Was quäht und hoppelt über die Wiese?
Ein Karminehen!



Benjamin ist eine Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren. Sie erscheint zweimal im Monat.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,90 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 40188-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de





Die Kirchenglocke lädt ein

Neues aus der Kita

Jeden ersten Dienstag im Monat, außer wenn der Kindergarten geschlossen ist, feiern wir um 11.30 Uhr unsere Kinderkirche. Sie ist ein fester Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit. Thematisch orientieren wir uns am christlichen Jahreslauf und den biblischen Inhalten, die wir übers Jahr den Kindern vermitteln. Dazu gehören z.B. die Schöpfungsgeschichte, Adam und Eva, Noah, der die Arche baute, Moses im Weidenkörbchen, die Geburt Jesu, der zwölfjährige Jesus, Johannes der Täufer, der Fischzug, aber auch die Gleichnisse und Wundergeschichten, wie „Jesus und der Gelähmte“, „Der barmherzige Samariter“, „Jona im Bauch des Wals“. Ich könnte noch viele andere Geschichten aufzählen. Besondere Beachtung finden auch die Weihnachtsgeschichte, das Abendmahl, Kreuzigung und Auferstehung, Himmelfahrt, Pfingsten, Martin Luther, St. Martin und der heilige St. Nikolaus. Die Themen der Kinderkirche orientieren sich am Kirchenjahr.

Wir haben alle eine religionspädagogische Ausbildung und vermitteln die Inhalte kindgerecht. Spontaneität und Spaß gehören natürlich auch dazu. Ins Leben gerufen wurde die Kinderkirche zu Zeiten von Pastor Brüdern, fortgesetzt von den Pastoren Bartling und Kopkow. Die Mitarbeitenden planen den Inhalt und den Ablauf: welche Geschichte, welche Lieder, wie kann und will ich es interpretieren und darstellen. Das findet durch Erzäh-

len, Rollenspiele, Kamishibai (Tischtheater), Handpuppen oder mit Hilfe des Beamers (Erzählen oder Vorlesen mit Bildern) usw. statt.

Seit der Pensionierung von Pfarrer Kopkow gestalten wir die Kinderkirche ohne pastorale Unterstützung.



Da fehlen uns schon auch mal die theologischen Wortbeiträge, ganz besonders Gebet und Segen. Wir sprechen regelmäßig das „Vater unser“, und auch den Segenspruch mit Bewegungen haben wir ritualisiert:



„Gott, du bist immer da,
(Hände nach oben strecken und im großen Bogen seitlich nach unten führen)

du bist in mir
(Hände vor der Brust kreuzen),
und du bist um mich herum.
(einmal um sich herumzeigen)

Du gibst mir festen Stand.
(mit den Füßen fest am Boden auftreten)

**Dein Segen hält mich geborgen
in deiner Hand.“**

(Hände als Schale halten)



Nicht jeder der Mitarbeitenden mag den Segen sprechen; dann springe ich gerne ein. Jede(r) – egal ob Mitarbeiter, Kinder, Eltern, Familie – darf glauben, fühlen und denken, wie sie / er möchte.

Es gibt auch besondere Anlässe, die Thema in der Kinderkirche sind, u.a. die Begrüßung der neuen Kinder, Abschied der Schulkinder. Das Krippenspiel üben die zukünftigen Schulkinder ein und führen es ihren Familien vor. Zusätzlich nehmen wir an Gottesdiensten der Gemeinde teil, z.B. Erntedank oder – wie im Januar – mit dem von uns gewählten Thema „Der Seelenvogel“. Es macht einfach Spaß, sich in dieser Kinderkirche zu treffen.

Termine für unsere Kinderkirche entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief (S. 40). Wir laden Sie herzlich dazu ein.

Sonja Kanka

Neues von den „geflügelten Löwen“

„Wölfe“ im Winterabenteuer

**Friedenslicht: Ein Zeichen für
Hoffnung und Vielfalt**

Das Friedenslicht, ein Symbol des Friedens aus Bethlehem, wurde dieses Jahr aufgrund des Konflikts zwischen Israel und Palästina nicht in der Geburtsgrube Jesu entzündet, sondern in Steyr, Österreich. Die Flamme von 2024 wurde mit dem Licht aus dem Vorjahr entfacht und steht unter dem Motto: „Vielfalt le-

ben und Zukunft gestalten“.

In Braunschweig fand dieses Mal kein zentraler Aussendungsgottesdienst statt. Wir Pfadis setzten stattdessen auf eine kreative Alternative: Eine Lesung aus dem Buch „Der Ostermann“ von Marc-Uwe Kling regte dazu an, alte Traditionen neu zu überdenken. Geleitet wurde der Gottesdienst von der Pfarrperson Jonah Klee, die uns schon lange



in Freundschaft verbunden ist und kurzfristig für Sandra König einsprang. Nach dem Gottesdienst gab es warmen Tschai (Pfadfinderpunsch) und natürlich das Weitergeben des Friedenslichtes.

Winterabenteuer der Wölfe

Bei -10°C auf den Brocken? Kein Problem für die Wölfe! Voller Abenteuerlust starteten sie am 3. Januar ihre Wanderung an der Gedenkstätte nahe Torfhaus. Weder Schneesturm noch vereiste Wanderwege konnten ihre gute Laune trüben. Oben angekommen, wärmten Kekse und Tee die Gemüter, bevor der Abstieg bei Sternenlicht und Taschenlampenschein begann. Kurz vor dem Ziel begegneten wir noch einem wunderhübschen jungen Rotfuchs – leider war er sehr kamearascheu. Ein unvergesslicher Start ins neue Jahr!



Ausblick 2025:

Elternabend: 18.02.2025

Filmnacht: 28.02. – 01.03.2025

Pfingstlager: 06.06. – 10.06.2025

Sommerfahrt: 18.07. – 21.07.2025

Stammesjubiläum 65+5 Jahre:

12.09. – 14.09.2025

Denise Thieme

Goldene Konfirmation

Für die Konfirmationsjahrgänge 1974 und 1975 gestalten wir am Sonntag, den 25. Mai 2025, einen Festgottesdienst (Beginn 10.30 Uhr). Nicht mehr in allen Kirchengemeinden kann die Tradition der Jubel-Konfirmationen gepflegt werden. Trotzdem möchten Sie sich an dieses besondere Lebensereignis im Jugendalter besonders erinnern? Unabhängig von der Kirchengemeinde, in der Sie Ihre Konfirmation damals erlebt haben, möchten wir mit Ihnen feiern und laden Sie herzlich zu einem musikalischen Gottes-

dienst mit Abendmahl und anschließendem zwanglosen Empfang ein. Der Gottesdienst wird von einem Team von Braunschweiger Pfarrerinnen und Pfarrern, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern gestaltet.

Sie haben Interesse? Für nähere Informationen und ggfs. Vormerkung wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro von St. Katharinen in Braunschweig (Hagenmarkt):

Tel. 44 66 9 (Di und Do, jeweils 14.00 – 18.00 Uhr) oder katharinen.bs.buero@lk-bs.de



Stirbt der heimische Igel bald aus?

So kann man ihm helfen

Wie die Weltnaturschutzunion kürzlich meldete, ist die große Befürchtung von Artenschützer*innen wahr geworden: Der westeuropäische Braunbrustigel ist vom Aussterben bedroht und steht nun auf der roten Liste der bedrohten Tierarten. In den letzten Jahren ist sein Bestand bei uns drastisch zurückgegangen. Sein Verschwinden ist auf menschliches Verschulden zurückzuführen, denn dem heimischen Igel mangelt es an Wildnis und genügend Nahrung. Ungesicherte Kellerschächte, Schottergärten, Mähroboter, die nachts aktiv sind, zu wenig Unterschlupfmöglichkeiten, Pestizide und Pflanzendünger und ein immer kleiner werdendes Nahrungsangebot machen dem Igel zu schaffen. Der Igel, der sich eigentlich von den immer weniger werdenden Käfern und Insekten ernährt, greift in seiner Not auf Würmer und Schnecken zurück; diese sind oft von Parasiten befallen, die dann in den Igel gelangen und das ohnehin schon geplagte Tier schwächen.

Wer dem Igel helfen will, sollte ihm Unterschlupfmöglichkeiten wie Igelhäuser und großzügige Laubhaufen zur Verfügung stellen. Auch das Zufüttern mit Katzennassfutter (ohne Gelee, ohne Sauce und ohne Getreide), hartgekochtem Ei, ungewürztem Rührei oder Igelfutter stärkt das Tier. Auch frische Wasserteigwaren schaden nicht.



Foto: Igelkind Vicky, das gerade von Elisa Gallus aufgepäppelt wird.

Fatal ist es, dem Igel Milch, Obst, Gemüse oder rohes Ei zu geben, denn das ist stark gesundheitsgefährdend. Kranke, geschwächte und zu dünne Igel, aber auch verwaiste Jungigel, die tagsüber umherirren, brauchen sofort Hilfe durch Tierheime und Igelnothelfen.

Wenn wir verhindern wollen, dass der Igel eines Tages ganz verschwindet,

sollten wir ihm schnellstmöglich helfen.

Elisa Gallus



Kleinigkeiten

Heute schon gelächelt?

„Was regst du dich eigentlich immer so auf?“, sagte meine Frau neulich im Auto. „Richtig schlimm ist das in letzter Zeit; über alles Mögliche meckerst du rum!“ Vererbung? Nun, von meinem Vater sagte meine Mutter, er ärgere sich über die Fliege an der Wand. Da war er allerdings auch schon älter. Das Alter also? Mag sein. Die Unzulänglichkeiten nehmen zu und damit auch die Dünnhäutigkeit, wenn nicht sogar die Aggressivität – vielleicht eine Art Protesthaltung gegenüber dem, was in Kopf und Körper mit einem so passiert. Und der Alltag hält ja auch sonst genug bereit, über das man sich „herrlich“ ärgern kann: nicht nur über die „Deppen“ in den anderen Wagen – über den PET-Verschluss, der nicht schließt; den Reißverschluss, der nicht macht, was er machen soll; die App, die sich auch nach zweistündigen Versuchen nicht öffnen lässt, usw. usw.

Früher gab es mal in der Lokalpresse eine Rubrik „Alltagsärger“ bzw. „Man liest es nicht gern“ oder – vor Urzeiten – „Herr Lauwe (=Löwe) geht durch die Stadt“. Ärgernisse wie überlaufende Container, der „Schilderwald“ an manchen Straßenecken, die Widrigkeiten des Fahrplans der Öffentlichen Verkehrsmittel – all das und noch mehr wurde angeprangert. Und gelegentlich konnte sich die Redaktion ein paar Tage später selber auf die Schultern klopfen: „Weil es in der ... stand“, hatten einsichtsvolle Mitbürger oder – sogar! – Behörden

für Abhilfe gesorgt. Ja, die kleinen Dinge des Alltags

Aber: sind sie nicht auch ein Grund zur Freude? „Jeder Atemzug ist Gnade“, hat einmal ein sehr gläubiger Mensch gesagt. So weit braucht man eigentlich gar nicht zu gehen: einmal ohne Rückenschmerzen aufstehen; dann im Badezimmer: die erfrischende Dusche; man kann sich noch selbst pflegen; der Duft des Kaffees beim Frühstück; das Lächeln der Nachbarin usw. usw.

Wir Christen sind dazu aufgerufen, uns zu freuen, Freude zu verbreiten, und dies gerade in freudlosen Zeiten: „Ja, ich freue mich wirklich mit euch allen! Und ihr sollt euch genauso freuen. Ja, freut euch mit mir!“ schreibt Paulus an die Gemeinde zu Philippi. Und an die Gemeinde in Korinth: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“

Haben Sie heute schon gelächelt?



aj



Scharfe Ecke

Mit dem Fahrrad unterwegs in Mascherode

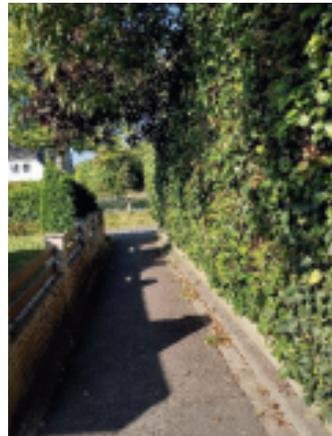


Mit dem Fahrrad in Mascherode unterwegs: man bewegt sich (sinnvoll), bleibt in Form, tut etwas für die Umwelt, genießt die frische Luft, die Kühle und der Duft des Waldes tun gut. Das Wegenetz ist im Allgemeinen gut ausgebaut, gefährliche Ecken

(wie die Kreuzung Ortseingang) sind entschärft. Eine bemerkenswerte Ausnahme bildet allerdings die auf den Fotos (Stichweg Hasengarten / Möncheweg). Man passiert sie in beiden Richtungen nicht ohne einen gewissen Nervenkitzel, kreuzt man doch sowohl den Fuß- als auch den Radweg. Was erwartet einen? Kette gebende Kampffahrer*innen auf ihrem hochgerüsteten E-Bike? Ausladende Lasten-Fahrräder? Familienväter und -mütter, die ihre Kinder im Vertrauen auf die Umsicht anderer Verkehrsteilnehmer als „Vorauskommando“ den Weg hurtig erkunden lassen? Und dann auch noch die Fußgänger: auch hier kleine Kinder, ältere Menschen mit Rollatoren, Hundebesitzer mit ihren Lieblingen ...

Mein Fahrlehrer, der mit mir seine liebe Mühe hatte, sprach immer vom „vorausschauenden Fahren“. Einplanen, was passieren könnte. Nicht „nach Gehör“ fahren. Und das

heißt wohl im konkreten Fall, an der „scharfen Ecke“: bremsen, wenn nicht sogar absteigen oder auch klingeln. Offenbar gibt es auch noch genug Zeitgenossen, die sich so rücksichtsvoll verhalten. Denn von schweren Zwischenfällen gerade dort hört man nichts.



Vergleiche „hinken“, wie man so sagt. Aber vielleicht kommen auch wir auf unserem Weg durch das neue Jahr an mancher unübersichtlichen Wegkreuzung vorbei, von mancher Entscheidung lässt sich so schnell nicht absehen, wohin sie führt. Es mag alltagsfern und realitätsfremd scheinen, aber wäre es dann nicht hilfreich, nicht blind draufloszustürmen, sondern sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen? Nachdenken ist hier ein „Vorausdenken“, ganz im Sinne jener uralten Weisheit: „Was du auch tust, bedenke das Ende“¹.

aj

¹ Im alttestamentarischen Buch Sirach (7. Kap.) ist allerdings von „deinem Ende“ die Rede – eine leichte Akzentverschiebung; das eigentliche Zitat scheint aus einer mittelalterlichen lateinischen Spruchsammlung zu stammen (Wiktionary); eine Parallele zur Jahreslosung 2025 bietet sich hier an: "Prüft alles und behaltet das Gute!" (1. Thessalonicher 5. 21)



Fotorätsel

Wer kennt sich aus in Braunschweigs Süden?

Wo blüht denn diese interessante Pflanze¹ mitten im Winter?

Schreiben Sie uns (bis zum 1. April 2025 an mascherode.buero@lk-bs.de) – unter den Einsendern mit der richtigen Lösung wird ein kleines Präsent aus dem Weltladen verlost. Die Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefs.



1: Es handelt sich um eine Japanische Mahonie.



Lösung des Rätsels aus dem letzten Gemeindebrief:

Dieses Tierchen krabbelt an der Wand der Grundschule Mascheroder Holz (zum Schulhof hin).

Tomatensugo aus dem Weltladen



Sizilianische Biotomaten und mediterrane Kräuter passen hervorragend zur Pasta! In zwei Geschmacksrichtungen erhältlich: mit Fenchel oder mit Basilikum. Das Glas (280 g) kostet 4,30 €.

Den Tomatensugo gibt es nach den Gottesdiensten im Gemeindehaus oder auf Bestellung (Mail an: marianne.zimmermann@lk-bs.de oder Tel. 0531 696245).



Das gesamte Angebot des Weltladens mit Preisen ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden: <https://www.kirche-mascherode.de/eine-welt-laden/>



Angebote der Gemeinde

Besuchsdienst

alle zwei Monate
am 4. Dienstag im Monat, 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Katja Heise, Tel. 69 27 18

Taizé-Gruppe

alle zwei Monate ab 1. März:
am 1. Samstag (Vorbereitung) und 3.
Samstag (Andacht), jeweils 11.00 Uhr
wechselweise Gemeindeaal St. Mar-
kus / Mascherode
Aaron Sauerstein
aaron.sauerstein@raabeschule.net

Welt-Laden

sonntags nach dem Gottesdienst
Gemeindehaus Mascherode
Marianne Zimmermann, Tel. 69 62 45

Frauengesprächskreis

Sa, 5.4., 10.00 Uhr Stadtpilgertour
Fr, 25.4., 17.00 Uhr Stadtpilgertour
Mi, 14.5., 19.30 Uhr Filmabend
Gemeindehaus Mascherode
Dorothea Behrens, Tel. 68 23 86

Konfirmanden

Dienstag, 17.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Dorit Christ
Tel. 69 10 56

Kirchenvorstand

Mittwoch, 5.3. 19.30 Uhr
Mittwoch, 2.4. 19.30 Uhr
Mittwoch, 7.5. 19.30 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Anette von Hagen, Tel. 262 3168

Männerrunde

jeden 2. Dienstag im Monat
18.00 Uhr
Gerhard Labinsky, Tel. 69 32 77

Vormittagsrunde

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
9.00 – 11.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Gerhild Kahrs, Tel. 6 40 46

Mütterkreis

jeden 1. Donnerstag im Monat
16.00 Uhr
Gemeindehaus Mascherode
Mütterkreis-Team, Tel. 262611

Krabbelgruppe

montags 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Neue Kinder sind herzlich willkommen
Jugendhaus Mascherode
Franziska Molitor
molitor-f@web.de

Kinderkirche (Kindergarten)

jeden 1. Dienstag im Monat
11.30 Uhr
(außer in den Kitabetriebsferien)
Sonja Kanka, Tel. 69 27 27

Spielkreis für Kinder (1-3 Jahre)

dienstags 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Jugendhaus Mascherode
Anna Zmuda
annadv@gmx.de



Andere laden ein

Pfadfinder „Geflügelter Löwe“

mittwochs, Heidehöhe 28
Jg. 2015/16: 16.00 – 17.00 Uhr
Jg. 2013/14: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2012: 17.00 – 18.30 Uhr
Jg. 2010/11: 18.30 – 20.00 Uhr
Jg. 2008/09: 18.30 – 20.00 Uhr
Sarah-Tabea Klages und Team

Lobpreis: Offenes Singen

Dienstag, 25.3. 18.30 Uhr
Dienstag, 22.4. 18.30 Uhr
Dienstag, 27.5. 18.30 Uhr
St. Markus, Heidehöhe 28
Hans-Jürgen Kopkow

Frauenhilfe

jeden 2. Montag im Monat
15.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Kindergottesdienst

donnerstags
16.00 Uhr
St.-Markus-Kirche
KiGo-Team

Posaunenchor

mittwochs
19.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Ronald Schrötke, Tel. 05121 - 288028

Fotogruppe

jeden 2. Montag im Monat
18.00 Uhr
Gemeindehaus St. Markus
Heidehöhe 28
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53





Bestattungen

„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost; ich habe die Welt überwunden.“

Johannes 16,33

Bitte haben Sie Verständnis dafür,
dass wir im Internet keine Namen veröffentlichen.





Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

im Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Pfarrbüro

Schulgasse 1, 38126 Braunschweig
Sekretärin Katja Heise
Di und Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Tel. 69 27 18
mascherode.buero@lk-bs.de

Kindergartenleitung

Sonja Kanka, Tel. 69 27 27
mascherode.kita@lk-bs.de

Küsterin

Heike Jasper

Pfarrer (Vakanzvertretung)

Amtshandlungen:
Wiltrut Becker, Tel. 61 12 72,
Geschäftsführung: Detlef Gottwald,
Tel. 69 10 56

Gemeindebrief

Marianne Zimmermann
marianne.zimmermann@lk-bs.de

Kirchenvorstand

Anette von Hagen, Tel. 2 62 31 68
anette.von-hagen@lk-bs.de

Homepage

Jens Ackermann
internet.braunschweigersueden
@lk-bs.de
Oliver Voigt
oliver.voigt@lk-bs.de

Die Kirchengemeinde Mascherode gehört zum Ev.-luth. Pfarrverband Braunschweiger Süden

Geschäftsführende Pfarrerin: Dorit Christ
Heidehöhe 28
braunschweigersueden.pfa@lk-bs.de

Kirchenkasse Mascherode

Nord LB Braunschweig – IBAN DE65 2505 0000 0002 4993 90

Impressum

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Im Internet unter: www.kirche-mascherode.de

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mascherode

Redaktion: Detlef Gottwald (ViSdP), Marianne Zimmermann (Redaktion/Layout) (mz), Dorothea Behrens (db), Anette von Hagen (avh), Jutta Hentschel (jh), Hans-Joachim Juny (aj), Aaron Sauerstein (as)

Anschrift der Redaktion: Schulgasse 1, 38126 Braunschweig

Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung der Redaktion.

Der Gemeindebrief erscheint viermal pro Jahr mit einer Auflage von 2150 Exemplaren.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 25.4.2025

Druck: Der Druck ist eine

Spende der Firma oeding print GmbH

Himmelfahrt im „Fahrverband“

Miteinander auf dem Weg zueinander
Pfarrverbandstreffen in Merverode
Görlitzstraße 17 am 29. Mai 2025

10.30 Uhr

Start in den Gemeinden
mit einem Reisesegen

